

1.N. 188.447

RUDOLF HANS BARTSCH
ST. PETER B. GRAZ, ROSENGASSE 21

ST. PETER, am 28. August 35.

Liebster alter Freund !

Es täte mir schrecklich leid, wenn du aus meinem, in Hast und Sorge geschriebenen Brief etwas wie Vorwurf gegen dich herausgelesen haben solltest - was mir völlig ferne gelagen hatte ! Meine Bezeichnung „Unikate“ ist freilich theoretisch unrichtig/praktisch aber beinahe zutreffend, denn ich weiß überhaupt nicht, wann diese Artikel in der Tagespost erschienen sind und es bedürfte weißgott wie langer Sucharbeit, um sie aus den alten Nummern der Jahre ¹⁹¹⁸ ~~1918~~ bis 1933 auszugraben ; - dies ist die Zeitspanne .

Das alles ist ja nun, und zwar grade dank deiner jetzigen Intervention aufs schönste gelöst durch den Brief des Graldir. Walter, der meine kleinen Arbeiten alle für das Berglandbuch annahmen will . In unendlich dankbarem Gedenken an deine liebe Hilfe schreibe ich ihm heute noch um Einsendung des Kontraktes .

am 28. August 35



Ich habe sehr schlechte Nachrichten von der armen Berta, deren erschreckende klimakterische Zustände sie eben wieder einmal im Wald überfielen, wo sie unbestimmt lange Zeit, nur von ihrem Hund aufs treueste bewacht, ohnmächtig lag. Bin ich aber neben ihr, so machen mich die beständigen Aufregungen, auch wegen der unleidlichen Verhältnisse mit den Zahlungen aus Deutschland, zu jeder neuen Arbeit total unfähig; - und grade eine solche Arbeit ist der armen Frau jetzt notwendiger, als jemals, um ihr die quälenden Sorgen und Aufregungen vom Halse zu schaffen! So sitze ich denn hier in einem unsagbar stillen Paradiese und arbeite an meinem Nestroyroman, stets unter ^{hohen} ~~großen~~ Forderungen vaterländischer Buchherausgeber, die alles umsonst haben wollen: Man soll, selber sorgenvoll und alt, sparsam zu sein, ~~gezwungen~~, mit jedem Stückchen Arbeitskraft und Zeit, immer noch davon ~~umsonst~~ wegschenken!

Bleib mir gut, lieben alter Freund und habe innigen Dank von deinem treuen, alten

Rübeuf Hans